

opusdei.org

Das Opus Dei in Afrika

Welche Initiativen fördert das Opus Dei zum Wohl der Jugend und mit dem Ziel, den problemreichsten afrikanischen Ländern Anlass zu neuer Hoffnung zu geben?

20.05.2006

Die wichtigste Arbeit der Prälatur ist die, die jeder einzelne frei und verantwortlich im eigenen Lebensbereich und je nach den eigenen Möglichkeiten entfaltet. Die afrikanischen Gläubigen der

Prälatur, von denen es Gott sei Dank schon einige Tausende gibt, bemühen sich vor allem, ihren Glauben konsequent zu leben, so wie die Asiaten, die Amerikaner, die Europäer oder die Australier. Und diese persönliche Bemühung veranlasst sie, Seite an Seite mit ihren Kollegen und Freunden Projekte ins Leben zu rufen, durch die sie die materiellen und spirituellen Bedürfnisse ihrer Völker zu lösen versuchen. Sie leiden unter Problemen wie AIDS, unter der Armut, den Stammesrivalitäten, und sie versuchen, ihr Möglichstes zu tun, um sie auszumerzen. Als Christen fühlen sie sich berufen, sich gerade inmitten der Welt zu heiligen, in dieser konkreten Welt Afrikas, mit ihren Licht- und Schattenseiten.

Abgesehen von diesem Einsatz jedes einzelnen, fördert die Prälatur Opus Dei in Afrika zahlreiche Initiativen, hauptsächlich im erzieherischen und

sanitären Bereich: Spitäler,
Universitäten, Schulen, berufliche
Ausbildungszentren für die Frau.

Seit dem Jahr 1957 ist eine nicht
geringe Anzahl von Gläubigen des
Opus Dei aus vielen Ländern nach
Afrika übersiedelt, um dort als Ärzte,
Tierärzte, Krankenschwestern,
Lehrer, Landwirtschaftsingenieure
beruflich tätig zu sein und dadurch
ihren Mitbürgern zu dienen. Sie –
Männer wie Frauen – haben den
Geist des Opus Dei, die Heiligung der
beruflichen Arbeit, unter den
Menschen bekannt gemacht. Heute
sind es schon viele Afrikaner, die
ihren Mitmenschen auf diese Weise
dienen. Denn nach meiner
Auffassung ist der echte Maßstab für
die Hoffnungen dieses Kontinents,
dessen Horizonte so weit und so viel
versprechend sind, wenn gründlich
gearbeitet wird, die berufliche und
apostolische Arbeit der Afrikaner

selbst, nicht derjenigen, die von
auswärts kommen.

Ich möchte noch hinzufügen, dass
Afrika Europa viel bringen kann mit
seiner Offenheit für Transzendenz,
mit der Freude, die die Afrikaner im
täglichen Leben, auch in den
Schwierigkeiten, zeigen, mit ihrer
Kommunikationsfähigkeit und ihrer
Hochschätzung der edlen Werte von
Familie und Freundschaft, mit ihrer
Haltung, die die menschliche Würde
erkennen lässt, mit der Art, wie sie
die Zeit leben.

Federico Mandillo,
Nachrichtenagentur MISNA, 3.
Oktober 2002.